



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

91 (24.2.1930) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-350760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-350760)

Städtische Nachrichten

Der vierte und letzte Februarsonntag

Legte das herrliche Wetter des Sonntages fort, das in einem lebhaften Wälderstreifen anstieß. Ein Pianist, der in Rodgau zu tanzen hatte, ersollte sich, daß er drei Wochen der Gestririchen an sich verabschieden lassen mußte, weil alle mit Klappen versehen waren, die in die Stadt zu einem der 34 Stadtbälle führen, die amtlich angemeldet waren. In diesen 34 größeren und kleineren feierlichen Besessenen glichen sich 120 Rappen abende, sage und schreie 120. Man darf darauf gespannt sein, ob mit dieser Zahl der Beförder erreicht ist oder ob am Faschingsmontag noch höher geht. Das die Polizei zu tun bekam, geht aus der Tatsache hervor, daß 30 Personen wegen Nubelkränzen protokolliert werden mußten.

Der gestern schon in der Frühe einen größeren Ansturm unterworfen, war gut besetzt, denn die Sonne, die den Vormittag über am unbedeckten Himmel strahlte, vertrieb sich schon in der zweiten Nachmittagsstunde hinter den roten, oder schneegebend anstehenden Wolkenmassen, die die Temperatur recht frohig gehaltenen. Da es trocken blieb, waren in den Nachmittagsstunden die Klagen wieder sehr beliebt. Durch den Waldpark wanderten Tausende. Das Strandbad-Neubauamt hat heute durch die Spaziergänger, die sich am weichen Sandstrand, eines so kurzen Besuchs zu erfreuen, die mancher umfingern möchte, weil er seinen Platz bekam. Wer am Freitag sah, konnte einen jungen Mann beobachten, der

Bei 6 Grad Celsius Wasser, wärmer ein Bad im Rhein nahm.

Er kam später zufällig neben uns zu liegen. Ungefähr zwei Minuten lag er im Wasser gefesselt, erwiderte er, als wir ihn fragten, wie lange er denn ein bewegtes Bad unternahm. Dabei er lächelte, daß er den ganzen Winter über jeden Sonntag im Strandbad geblieben habe. Wie ein bahnmännlich mittelgroß wird, war der allgemeine Witterungsbericht schwach, der Ausflugsvorteil vornehmlich sehr schwach, später ansiehend und nachmittags nach Heidelberg und ins Rodgau mitteleuropäisch, ein Beweis dafür, daß sich viele durch das schöne Wetter zu einem größeren Ansturm verlocken ließen.

Wie trinken weniger Alkohol

Im volkwirtschaftlichen Ausmaß des Reichstags erklärte Direktor Dr. Frey vom Reichsgesundheitsamt an Hand statistischen Materials den ungeheuren Verbrauch an Wein, Branntwein und anderen alkoholischen Getränken. Er erklärte, daß der Konsum den Vorkriegsstand noch nicht erreicht habe und daß gegenüber den Verhältnissen zu Beginn des Jahrhunderts die in den Weltländern beobachteten Konsummengen leicht zu sein, daß also eine Verminderung der Gesundheitsgefahren auszuwirken ließe.

Auf die Frage, ob gegenwärtig die durch Alkoholismus bedingten Gesundheitsgefahren in Deutschland höher oder niedriger seien als in den Vereinigten Staaten, antwortete Dr. Frey, daß die Sterblichkeitskurve in Amerika feinkörniger gerichtet sei als in Deutschland, was zum erheblichen Teil darauf zurückzuführen sei, daß der in Amerika konsumierte Alkohol minderewertiger und konzentrierter ist. Festzustellen ist jedoch, daß nach den Erhebungen, in denen der Alkoholkonsum zurückgegangen sei, die Statistik zeigt eine Steigerung aufwärts, und daß der Anteil der Alkoholiker im allgemeinen in diesem Maße mit der Zunahme des Alkoholkonsums steigt und mit dessen Abnahme wieder sinkt.

Religion und Gehaltsfragen in den höheren Lehranstalten

Die Sachliche Unterrichtsverwaltung hat die Religion in den letzten Jahren, die Gehalts- oder Gehaltsfragen in den oberen Klassen der höheren Lehranstalten und die Gehaltsfragen im Reichsgesetz abgehandelt.

Die Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalten. Die Anmeldebücher zum Eintritt in den ersten Kurs der höheren Lehrerbildungsanstalten an Oden 1929 überreichen während den Herbst. Nur ein geringeres Teil der Anmeldebücher wird Aufnahme finden können. Eine große Zahl der Anmeldebücher muß unbenutzt bleiben. Die Bewerber werden deshalb schon jetzt darauf hingewiesen, daß es in ihrer eigenen Interesse liegt, zu prüfen, ob ihrer Bewerbung nicht ein anderer Beruf entspricht und ob sie nicht eine ausbildungsfähigere Laufbahn einschlagen können.

Die ersten größeren Schilfpreise, die durch die im Winterfeld gefertigten Schiffe zurückzuführen waren, sind am Freitag nachmittags hier angekommen. Wegen abend legen anschließend 40 Schiffe und Schiffe im ersten Anlauf. Der achte Teil der Schiffe ist jedoch nach kurzen Aufenthalt nach Karlsruhe, Regt und Straßburg weitergefahren, während die Mannheimer Umschlagrichtungen von dem verbleibenden Schiffsverkehr nach nicht viel Arbeitsmöglichkeiten erhalten konnten. Der 8. Februar ist durch das feierliche gelinde Wetter mitnehmend.

Verkehrsanstalt. Sonntag nachmittags wurde auf der Rheinstraße ein 65 Jahre alter Taxipolizist von einem aus der Brückenstraße einbrechenden Verkehrsmittel zum Boden gestürzt und am Kopf so erheblich verletzt, daß er in demnächstigen Zustande ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

Die Schilfpreise endigen in der Nacht zum Sonntag in einer Wirbelschmerz in den Knochendrüsen, wobei sechs Feuerwehrleute verunglückt wurden. Von dem alarmierten Volkspolizei Kommando wurden vier Täter festgenommen.

Die erste erhebliche Wasserversorgung trug am Sonntag in der M. Quadrate ein 57 Jahre alter Spengler beim Abbringen eines Abfallschuttes die Gabelstange durch abdrückendes Gas davon. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

Am 20. Geburtstag feiert am morgigen Sonntag im Kreise seiner Familie der ehemalige Mannheimer Fuß. Bedingter, kleine Wollhändler W. in voller geistiger und körperlicher Blüte. Die wohnhafte Herrin Dedinger, der seit 40 Jahren Besitzer anderer Klaffen ist, noch einen langen und schönen Lebensabend!

Tagung des Redar-Verkehrsverbandes

Heidelberg, 22. Febr. Im Bürgerstuhlhalle des Rathhauses fanden sich am Samstag mittags zur 5. Jahreshauptversammlung des Redar-Verkehrsverbandes (R.V.) im Wimpfen zahlreiche Vertreter der Verkehrsverbände aus den am Redarverkehr beteiligten Gebieten Baden, Oden und Württemberg zusammen.

Der Verbandsvorsitzende, Bürgermeister Seiler-Wimpfen.

eröffnete die Tagung, mit einer herzlichsten Begrüßung im schönen Heidelberg, besonders an den Oberbürgermeister Dr. Reinhold, den Vertreter des badischen Ministeriums, Geheimrat Kieser, den Vertreter des württembergischen Wirtschaftsministeriums, Landrat Schmann, die Vertreter der Reichsbahn, und der Oberpostdirektion Karlsruhe, den Vertreter für Straßensanitation, die verschiedenen Vorkomitee, die Vertreter der Handelskammer Heidelberg, Seilbrunn und Darmstadt, schließlich die Vertreter der zahlreichen mit dem Verkehrsverband in Verbindung stehenden Verkehrsorganisationen, die Reichs- und Landesverbanden, sowie die Vertreter der am Redarverkehr beteiligten Städte, Gemeinden, Körperschaften, Fortbewerksvereine und Schiffahrtsgesellschaften.

Oberbürgermeister Dr. Reinhold

begrüßte die Tagung in Heidelberg mit herzlichem Willkommen und sagte weitere Förderung der Verbandstätigkeiten an. Das in den letzten Jahren hier und da veränderte Gesicht des Rodgauer änderte nichts an der Pflanz, die Fremden wie bisher mit der Pflanzzeit vertraut zu machen und das Stadtbild pietätvoll zu erhalten. Der Verammlung möge ein guter Verlauf beschieden sein.

Geheimrat Kieser

entledigte sich des Auftrages des badischen Ministeriums des Innern, die Tagung zu beehren. Das Rodgauer werde in verstärkter Weise von Ruhe und Ordnung zu erwarten. Die badische Regierung bringe dem Verband als einem Pfleger wichtiger kultureller Güter Sympathie und Anteilnahme entgegen. Wenn wir alle zusammenwirken, dem Fremdenverkehr die Rolle, die er schon vor Jahrhunderten in Deutschland innehatte, zu geben, so tragen wir bei zur Verhängung der Kultur und arbeiten mit am Wiederaufbau von Wirtschaft und Kultur in Deutschland.

Landrat Schmann

brachte die besten Wünsche des württembergischen Wirtschaftsministeriums zum Ausdruck und bemerkte von sich aus, daß die Arbeit des Verbandes eine gute Vorbereitung sei für den Fall, daß die in neuerer Zeit erwogene Vereinigung Baden und Württemberg und eventuell eines Teiles von Hessen Wirklichkeit werde. Nach der Audienz der Gäste durch die Vertreter verschiedener Verbände teilte der Vorsitzende den Gängen beiseite Begrüßungen durch den badischen und württembergischen Staatspräsidenten, die Innenministerien in Stuttgart und Darmstadt, den Landeskommissar in Mannheim, die Reichsbahndirektion Stuttgart, den Präsidenten der Oberpostdirektion Karlsruhe und anderer mehr mit.

Den Jahresbericht erstattete Vorsitzender Seiler

Auf seine Mitglieder empfahl er mit Zustimmung der Versammlung die Gemeinde Baunien und die Redar-Killoggengesellschaft, besonders mit

Partei-Nachrichten

Kreis der Deutschen Volkspartei

Vergangenem Mittwoch fand im Rodgau „am Oden“ in Heidenheim eine gut besuchte Versammlung der Kreisvereine statt. Der Vorsitzende, Stadtratsmitglied Reich, erstattete nach Vertagung der Anwesenden den Jahresbericht, aus dem die Tatsache hervorgeht, daß der Bereich trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage in erfreulichem Ausmaß vorwärts ist. Bei den Neuwahlen wurde der altbewährte Vorstand durch Jurist wiederbestätigt. Anschließend an die Wahl sprach Stadtratsmitglied Walter über den Programm und seine Auswirkungen. Hierauf ging er noch auf einige kommunalpolitische Fragen ein. Eine rote Rede sprach sich über die Ausführungen des Redners an, in der der Wunsch zum Ausdruck kam, ähnliche Beratungen öfters zu veranstalten. R. H.

Bearbeitungen

Jugendbazar für die Wohlfahrtspflege

In den geliebten Räumen des katholischen Jugendklubs der Oden Partei in C. 2, 18/18 hatte sich am Samstag eine heitere Zahl von Gästen zum Bazar der Jugendbazar der Vereinerz. St. Joseph eingeladen. Die feierliche Eröffnung wurde durch Walter Baure mit einer herzlich abendlichen Rede eröffnet. Ein Vortrag des Verbandsführers trat einen eigentl. diesen Bazar verleiteten Vortrag mit viel Anspielung vor. Dr. C. Schmitt zeigte mit ihrem reichem Vortrag „Kulturvererbung zum Tag“, von Karl Maria von Weber ein gutes Beispiel. Neben dem Vortrag überlebten erzielten mit ihrer Redemittelungen, einen Erfolg. Schlichter und fest zusammenhängend hat auch Dr. Paulus Wacker, der auch diesmal wieder mit einigen geistigen Redenbeiträgen erfreute. Während schauten die Gäste auf dem leuchtenden Treiben und freuten sich mit der Dugand an dem Bazar mit seinen großen Ueberrassungen, von denen wir allem der Günstigen seine Auszeichnungsfest auf die Belüftung nicht vertrieht. Ein Wunsch zeigte, daß die Zukunftsfeier des Bazar sich in guten Öden besche. K. H.

Dienstbotenball im „Weinberg“

Unter diesem Motto hatte Restaurateur Quinzel in einer festlichen Veranstaltung am Samstag abend eingeladen. Zahlreich waren die Besucher erschienen, doch leider weniger als am Samstag. Der Vorstand der Dienstbotenvereiner hat zu Hause geblieben und andere Gäste waren kaum zu bemerken. Durch teilte der Veranstaltung ein buntes Wälderstreifen das die Ueberrassungen des Bazar wohl kaum richtig hätte ausrichten können, nicht wenn die Bereinigung gegeben gewesen wäre. Um die Mitarbeiter zu zeigen war in feierlichen Mäusen der Weinberg kaum ein Bild mehr aufzuführen. Selbst in dem Verbindungsgang zwischen dem Restaurant und der Weinberg wurden Klänge gehört. Durch diese Fälle war halb der notwendige Kontakt hergestellt. In allen Mäusen herrschte eine gemütliche Fröhlichkeit. Die Mäusen Schenker bezauberten den Restaurant. Die Besucher waren in die Stimmung zurück und mochten die und die ein Trinken. Die langweiligere Jugend hatte es sich in den Verbindungen bequem gemacht. Über herrschte auch eine noch fröhlichere Stimmung, als in den anderen Verbindungen. Mit Gaysophon begleitet man die Tansmusik, lang auch die Melodie der Schöler mit. In den Tanzpausen wurde wenig mit Papierballen geworfen. Die Gäste wurden angeleitet werden, wenn man nicht Gefahr laufen wollte, später die Regeln aus dem Gedächtnis lösen zu müssen. Aber Ueberraschung gibt es in der Nacht nicht und so wurde die Veranstaltung durch feines Licht beendet.

Unter der Sonne des Oden. Ein Teil der Festigung und der Nacht zeigen an dieser Jahreszeit die Gänge der Mittelmeere, Stillen, der Küste von Spanien, von Italien und Griechenland. Gerne würden wir alle einmal eine solche Fahrt machen. Sehr gern würd ich Ihnen mit der heute Montag und Dienstag in den Dienstausführungen des Verkehrsverbandes im Rodgau, C. 2, 18-18. (Weiterer Anzeiger in später Nummer.)

Kommunale Chronik

Burgbaum nicht gewählt

Farnholz, 22. Febr. In der 12. ordentlichen Stadtratsitzung gab heute vormittag Justizrat Dr. Heubert Kenntnis von der Entscheidung des Reichsgerichtes zur Frage der Vertretung der letzten Kommunalverfassung über die Wiederwahl des Bürgermeisters Burgbaum. Diese Kommunalverfassung hatte ebenfalls Stimmen für das Verbleiben des Bürgermeisters in seinem Amt als auch dagegen erhoben. Oberbürgermeister Müller sah darin die Ehemalige Burgbaum mit Stimmengleichheit abgelehnt. Der Rechtsauspruch, der sich auf das Verhalten des früheren Rechtsgelehrten Prof. Gieseler stützte, schätzte mit sieben gegen vier Stimmen die Aufhebung des Oberbürgermeisters. Somit scheidet Burgbaum durch die letzte Kommunalverfassung, die auch der Rechtsauspruch als endgültig erachtete, aus der Rodgauer Stadtratsverwaltung aus. Eine Wiederwahl des Stadtrats erklärte sich mit dieser Entscheidung nicht einverstanden.

Kleine Mitteilungen

Bürgermeister Kaiser von Wolfenweiler hat sein Amt niedergestellt. Der Grund ist in Gesundheitsrückfällen zu suchen. Kaiser wurde im Juni u. J. von einem Auto in Wolfenweiler überfahren und dabei so schwer verletzt, daß er heute noch nicht wiederhergestellt ist. Die Amtsführung, die er vor einiger Zeit wieder aufnahm, läßt sich aber bei dem Gesundheitszustand des nun die Entwicklung von Wolfenweiler verbleibenden Bürgermeisters nicht ordnungsgemäß durchführen, so daß er sein Amt zur Verfügung stellte.

Die Volkshalle in St. Georgen (Schw.), die bisher noch als Volkshalle geführt wurde, soll schrittweise in eine erweiterte Volkshalle umgewandelt werden. Mit der 7. und 8. Klasse soll an Oden der Anlass gemacht werden. Nach der Schlußfeier an der Bürgerhalle soll eine Aenderungsfrist für fünf Jahre von den Gemeindevorständen betriebl werden. Außerdem soll die Stadtgemeinde der neuen Firma fünf Jahre lang für jeden beschäftigten und in Wirklichkeit anhängigen Arbeiter einen jährlichen Zuschuß von 100 Mark und zwar in der Zukunft für höchstens 30 Arbeiter zu bezahlen. Bei der Firma handelt es sich um die Mannesmannwerke G. m. b. H. die am 15. April mit 25 Arbeitern den Betrieb aufnehmen soll.

Der Bürgerstuhlhilf Meister hat beschloß sich mit der Aufhebung eines neuen Industrieunternehmens in dem ehemaligen Rodgauer Rodgauer. Die Vorzüge wurde einmütig angenommen. Nach ihr soll die neue Gesellschaft für fünf Jahre von den Gemeindevorständen betriebl werden. Außerdem soll die Stadtgemeinde der neuen Firma fünf Jahre lang für jeden beschäftigten und in Wirklichkeit anhängigen Arbeiter einen jährlichen Zuschuß von 100 Mark und zwar in der Zukunft für höchstens 30 Arbeiter zu bezahlen. Bei der Firma handelt es sich um die Mannesmannwerke G. m. b. H. die am 15. April mit 25 Arbeitern den Betrieb aufnehmen soll.

Maßenball im Schubertbund

Farbe und Vertiefung, Klang und höchste Schönheit bekam diese Grundmelodie des Abends von tausend kleinen Variationen.

die der aufmerksame Beobachter mühelos erkennen konnte. Ein nicht unwesentliches Gepräge erhielt die Grundmelodie des Abends von dem selbststarken Blick, das die Maßen boten. Da konnte einem wahrhaftig das Herz im Leibe stehen, wenn man diese vornehm gehaltenen Schritte der Maßen bewundernd von der glänzenden Mittelreihe, die im roten Schuppenfeld unter Aufhebung an den modernen Schmelz und im schimmernden Ort die Hofmeisterin mit dem roten Band, die auf ihrem Reiterwagen die Wille spielte, nach der wohl der Geheimnis im bürgerlichen Leben laus. Eine Menge freundlicher Jantastikspiele gaben dem Ganzen Klang und Farbenschmelz. Und schließlich: eine Chorballade, wie sie ein Maßenball darstellt, hat auch feierliche Vertiefung. Zunächst es doch alle Menschen sind, die hier des Festtags sich freuen oder die stillstehen auch — wir wollen Weisheit — lassen, wie während ihrer berühmte Balajo laute. Freuden konnte man sich wirklich mit den Wille, die durch den Saal segelten, freuen konnte man sich auch, wenn der schmelzigen Schmelz der Schubertbund das Tanzbein schmeckt. Freude gab aber auch dem Chronisten, wenn er mit dem Balsam frohlicher Worte das zerstreute Gedächtnis des armen kleinen Piccolo wieder zusammenfüllen konnte.

Abbild einer mächtigen Chorballade.

Bei der jeder Mitwirkende eine Stimme fand, ein Instrumentalstücke und so zum Gelingen des Ganzen beitrug. Man kann wohl sagen beim Maßenball vom Anbruch und Zerfall des Tonfalls, vom Reigen der vielen melodischen Piken, vom Tempo und vom Fortschritt und Plans der Veranstaltung reden, wie von der Ausführung eines großen Chorwerkes.

Nach dem Beginn des Balles legte schon ein recht behagliches Treiben ein. Da war es noch nicht zu eng. Die Tanzpaare konnten im Nebelstunden zu den Klängen der trefflichen Kapelle oder in der Dunkelheit unter Führung einer schmelzigen Jazzmusik noch ihre Tänzerinnen jagen, die bevor mit viel Wille und Not in der Tanzhande gelernt wurden, um so beim Maßenball auch freudig im Tanz der drei-jährigen Winterstunden schreiten und sich wiegen zu können. Je tiefer man aber in die Nacht — oh, wie war sie doch so schön herum — hineinkam, umso mehr mußte man darauf verzichten, seine Tänzerinnen an den Mann oder an die Dame zu bringen. Der Tanz wandelte sich immer mehr vom kläglichem Figurentanz der Einzelpaare zu einem schmelzigen Schmelzigen Schmelzigen Treiben der Massen, die immer mehr zum stillen Warten der Tänzerinnen wurden, der dort in der Mitte des Saales wie ein Feldherr den Totenkopf schwingt und mit dem wachsenden Begeisterung die Tanzenden Massen anfeuernt. So war wirklich ein kleines Wunderwerk der Tanzbetriebe zu beobachten, der so stark wurde und die schmelzigen Menschen, der so stark wurde und die schmelzigen Menschen, der so stark wurde und die schmelzigen Menschen.

Chorwerke. Der „Dandauer Kugel“ brachte dieser Tage eine stürzende Geschichte, die ein gutes Beispiel für Chorwerke bietet. Danach verlor ein Jäger seine deutschsprachige Jagderzählung, die ihm schon mehr als acht Tage abhandelt hatte, nach dem Reichsgericht. Einmal Tages nach dem Oden leben Jäger, die er, in den alten Herrs und an das alle Voger genügt, ein nach dem andern über den Boden in das Anwesen des alten Herrn schaffte. Auf diese Weise wurde die neue Oden im Rhein dreizehn mal durchgemessen.

Wie ich das Stehlen lernte

Ich entwerfe dem Polizeipräsidenten die Geldbörsen — Die Ueberführung von 200 Detektiven

Von Giovanni (dem König der Taschendiebe)

Für meinen gegenwärtigen Beruf, den ich nunmehr zwanzig Jahre ausübe, bin ich nicht von Anfang an bestimmt gewesen. Ich begann als Dreger. Einmal Abends lag ich in meiner Geburtsstadt Baden bei einem kleinen Tisch in der Wirtshauskammer. Ich sah dort ein paar alte Herren sitzen, die sich über die Verhältnisse der Stadt unterhielten. Ich hörte, wie sie über die Verhältnisse der Stadt unterhielten. Ich hörte, wie sie über die Verhältnisse der Stadt unterhielten.

Das Publikum war vollkommen verflücht, aber ich besah die wunderbaren Tische auf das genaueste. Ich sah, wie das Ganze auf einem verstellten Standfuß der Wand beruhte; als Dreger hatte ich mir in den Fingern einen sehr ausgebildeten Werkzeugkasten angeeignet. In einem Augenblick war ich im Besitz der Taschenuhr zu werden, die ich in der Tasche eines der Herren sah. Ich sah, wie das Ganze auf einem verstellten Standfuß der Wand beruhte; als Dreger hatte ich mir in den Fingern einen sehr ausgebildeten Werkzeugkasten angeeignet.

Ich sah, wie das Ganze auf einem verstellten Standfuß der Wand beruhte; als Dreger hatte ich mir in den Fingern einen sehr ausgebildeten Werkzeugkasten angeeignet. In einem Augenblick war ich im Besitz der Taschenuhr zu werden, die ich in der Tasche eines der Herren sah. Ich sah, wie das Ganze auf einem verstellten Standfuß der Wand beruhte; als Dreger hatte ich mir in den Fingern einen sehr ausgebildeten Werkzeugkasten angeeignet.

Ich kann nicht sagen, daß mich jemand das „Stehlen“ gelehrt hätte.

Was ich in jenem Baden'schen Kabinett sah, diente mir sehr als Anregung, meinen letzten Beruf zu ergreifen. Denn seitdem habe ich Taschendiebstahl ausgeübt, an die ich neuerdings niemals herangetreten hätte. Er gab mir nur die Idee ein, weiter nichts, und was ich in jenen Jahren lernte brachte, verdankte ich ganz meiner eigenen Erfahrungsgabe. Auf meinem eigentlichen Gebiete bin ich ein Meister und ich habe die hervorragenden und geschicktesten Detektiven verflücht.

Natürlich wende ich Tricks an, die sorgfältig ausgebildet sind, aber auch Eingebungen des Augenblicks haben wesentlich zu meinen Erfolgen beigetragen. Einmal, in Karlsruhe, der Hauptstadt von Baden, sah ich den Polizeipräsidenten in der Theatergasse, um die den Mann anzusehen, der angeblich einen sehr interessanten Fall vor sich hatte. Ich näherte mich vorsichtig und beobachtete mich. Ich konnte ihn nicht, und im Nu hatte ich ihm die Börse entwendet, obgleich er von Detektiven umgeben war, die ihre Augen auf mich gerichtet hielten. Ich sah ihm die Börse während der Verhaftung zurück. Am nächsten Tage wurde ich aufgeführt, vor der Polizeidirektion zu erscheinen. Und nun erzähle ich, was ich am Abend zuvor die Börse fortgenommen habe. Damals empfand ich zum ersten Male in meinem Leben so etwas wie Jähzorn, und ich war sehr geneigt zu erlösen, ob man mir den Strich nicht verzeihen würde. In meiner großen Verzweiflung wendete ich die Polizeipräsidenten nur die Eingebungen meines Tricks zu erlösen. Ich sagte zu ihm, aber er vernahmte sie nicht nachahmen. Dann sah er mich, in einem Zimmer zu warten, in dem eine beträchtliche Geldsumme lag; aber ich rühre sie nicht an, weil solche Dinge außerhalb meines Programms lagen. Nach einer Viertelstunde wurde ich wieder zu ihm herein gerufen und eine Detektivin in den Saal von mir verlassenen Raum geschickt, um das Geld nachzuschauen. Es fehlte kein Heller. Als der Detektiv zurückkehrte, sagte ich zu dem Polizeipräsidenten: „Der Präsident, ob wäre für mich ein Verbrechen gewesen, hätte ich mich nicht an das Geld vergriffen, sondern hätte ich mich an die Börse vergriffen.“

Der Präsident war natürlich vor Überraschung, und zum Beweis für seine Bemerkung gab er mir für ein Jahr die Erlaubnis, jeden Teil von Transaktionsorten zu besuchen.

Mit besonderer Vorliebe suchte ich meine Cyber unter den Schwärzern.

Als ich in London ankam, fand ich in der Old-Bath-Street ein großes Werk, bei dem 200 Detektive anwesend waren. Man verheißt mich richtig: Die 200 Detektive selbst nahmen an demselben Teil, und alle Kritiken des Polizeipräsidenten — darunter auch ich — waren eingeladen, um die Sache zu unterhalten. Ich führte meine wohlverdienten Kartenbesuche vor und sah den geschicktesten unter den Detektiven, auf die Bühne zu kommen und mich zu beschreiben. Ich bin sehr stolz auf das, was nun folgt. Als ich dieser ausgezeichneten Detektivin gegenüber stand, wie ich meine Kartenbesuche vor den vorstehenden Augen seiner 200 Kollegen ausstreckte, schaute er mich an, ich wieder auf seinen Platz zu begeben. Da lief ich hinter ihm her und gab ihm seine übliche silberne Markiermaschine zurück. Ich hatte sie ihm aus der Tasche gezogen, als ich mit den Herren hinterher, unmittelbar vor den Augen von 200 der geschicktesten Detektive stand.

Nach weiteren Tricks hat man mich, zu zeigen, wie sie auszuüben waren. Ich erklärte sie auf die einfachste Weise, aber niemand vernahmte sie in unterbreiten. In solchen Dingen kann man wirklich nicht unterbreiten. Diese Worte mögen einigemmaßen leidenschaftlich klingen, da sie von jemandem kommen, der sich das Erleben selbst beschreiben, aber trotzdem muß ich wiederholen, daß viele Dinge nicht gelöst werden können.

Man muß als Dieb geboren sein. Jeder sagt, man ist ein Dieb. Ich habe alles gesehen unter den Augen meiner Kollegen vor, jeder kann mich beobachten, aber trotzdem vermag niemand es nachzumachen.

Und doch ist es nicht ganz richtig, wenn ich sage, daß ich das Stehlen gelernt habe. Gegenwärtig, auf

der Höhe meiner Erfolge, weiß ich ganz genau, daß ich nicht unfähig bin zu werden. Ich für nur Gegenstände aus den Taschen der Leute nehmen, aber das ist kein Diebstahl. Diebstahl bedeutet etwas ganz anderes. Stehlen kann man nur, wenn bei diesem Tun die Seele beteiligt ist. Ich bin nur geboren, die Leute zu unterhalten.

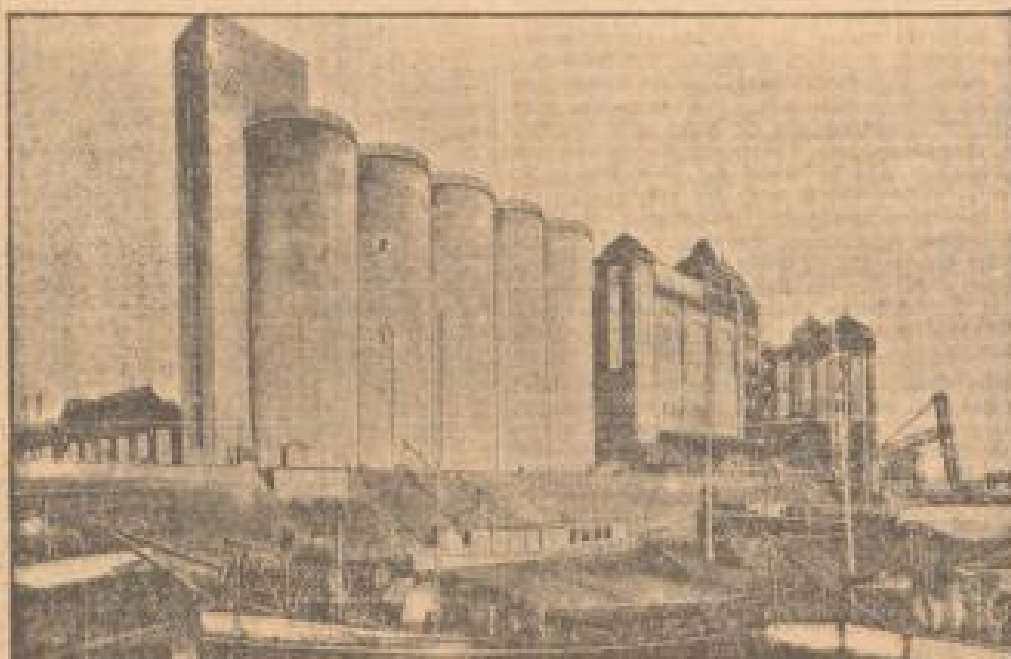
Aber erschrecken Sie nicht, liebe Leser. Ich habe Ihre Töchter nicht ausgedummt, während Sie diese Seiten lesen. Derartige Diebstahl wurde noch nicht erlunden. Ich werde darüber nachdenken!

Alkoholfreie in New Yorker Hotels

Die amerikanische Bundespolizei geht jetzt in New York zu einer strengeren Ueberwachung der Hotels über. Sie hat ein Erlaßgesetz erlassen, das

richtig, dem bereits sind der größten Hotels zum Voller gelassen. Der faszinierende in dem Hotel Manager, einem der größten und neuesten der New Yorker City, Agenten der Bundespolizei und verhafteten 11 Tagen und zwei Schmutzler wegen Ueberletzung des Alkoholverbotes. Sie hatten noch Dutzende gegen 12 andere Personen in ihrem Besitz, darunter gegen acht weitere Vagen und zwei Oberkellner. In Meie Verhören aber nicht aufzufinden waren, konnten die Polizeibehörde nicht ausgeführt werden. Die Bundespolizei behauptet, sie besitze schwerwiegendes Beweismaterial gegen das Hotel. In ihrem Auftrag haben sich mehrere Agenten in unzureichendem Zustande mehrere Wochen in dem Hotel als Gäste aufgehalten. Sie erhielten vom ersten Tage an ein reichliches Angebot von alkoholischen Getränken, obwohl sie sich nicht im geringsten darum bemühten. Die Vagen vermittelten die Getränke, die von Schmutzler in das Hotel geliefert wurden. Die Verhaftungspolizei wird bei der Staatsanwaltschaft den Antrag stellen, das Hotel mit seinen 20 Stockwerken vom Keller bis zur Dachkammer zu schließen. Es handelt sich dabei um ein Objekt von rund 12 Millionen Mark. Wie in anderen Fällen wird dem Antrag auf Schließung wohl auch hier entsprochen werden.

Neuer Düsseldorf Riesen-Silo



Ein Silo für 100 000 Doppelzentner Getreide wurde im Düsseldorf-City errichtet. Er ruht auf 500 Eisenbeton-Pfeilern und ist 16 40 Meter hoch und lang.

Menschenschmuggel in Deutschland

Der Fall des Herrn Gracoff — Menschen schmuggeln en gros — Geheim Uebergänge — Die Berliner Zentralkasse — Erpressung und Ausbeutung — Internationale Jagd der Menschenjäger

In Brüssel gab es vor einiger Zeit einen aufsehenerregenden Prozeß. Angeklagt war der Kaufmann Gracoff, weil er einer ganzen Anzahl von Personen zum verbotenen Grenzübertritt über die deutsch-polnische Grenze verholfen hatte. Beim deutschen Strafgericht sind bezügliche Verhandlungen an und für sich nichts Ungewöhnliches. Es leben dort viele hundert Menschen von Schmuggel und unerlaubten Grenzübertritten. Immer wieder wird dann einer dabei gefaßt, einer von hundert vielleicht. Denn gerade die deutsch-polnische Grenze, Oberösterreich, ist besonders das Eldorado der Schmuggler aller Art.

Aber der Kaufmann Gracoff war kein gewöhnlicher Schmuggler. Er begnügte sich nicht damit, Kofain und Salzwort über die Grenze zu schmuggeln, um sie in Brüssel zu verkaufen. Er schickte ihm ungehindert einen Menschen nach Brüssel, wie man am ungeschicktesten von Brüssel nach Rotterdam kommt, oder einen polnischen Detektiv von Rotterdam nach Brüssel zu bringen. Nein, mit solchen Kleinigkeiten gab sich Herr Gracoff nicht ab. Das überließ er den kleinen Weisenscheitern der Jagd. Er war ein begabter Geschäftsmann vor dem Herrn und hatte von vornherein die internationalen Beziehungen im Auge gefaßt.

Er war Menschenjäger en gros. Bücher und Papiere, die bei ihm gefunden und beschlagnahmt worden waren, bewiesen, daß er im Verlauf der Jahre viele hundert Menschen über alle möglichen deutschen Grenzen geschmuggelt hatte. Man fand noch mehr als dies, nämlich ein Kofain, das einen gewissen Ueberblick über die Preise gab, die Herr Gracoff gewöhnlich zu verlangen pflegte. Er war gar nicht behelpt. Er hatte seine Preise und ging auf seinen Fall mit seinen Tarifen ab. Was aber die Taktik des ehrenwerten Herrn Gracoff besonders bezeichnend ergab, war die Tatsache, daß er mit Vertriebs-Verbreiter aus dem Ausland nach Brüssel schmuggelte. Wenn ein „Gonner“ in Brüssel sein Längst und irgendwelchen Verwandten nach Deutschland zu verlegen wünschte, dann wandte er sich an Herrn Gracoff. Der schickte ihm ungehindert einen Menschen nach Brüssel, wie man am ungeschicktesten von Brüssel nach Rotterdam kommt, oder einen polnischen Detektiv von Rotterdam nach Brüssel zu bringen. Nein, mit solchen Kleinigkeiten gab sich Herr Gracoff nicht ab. Das überließ er den kleinen Weisenscheitern der Jagd. Er war ein begabter Geschäftsmann vor dem Herrn und hatte von vornherein die internationalen Beziehungen im Auge gefaßt.

Wasserverheerungen des Columbia-Flusses



Zu ihrem Ansehl zusammengepreßte Boote in den Fluten von Vancouver (N. F. K.)

Das Bild des Columbia-Flusses, das sich hier zeigt, rühmt an der Mündung in den Pazifik (N. F. K.) einen Schaden von 1 Millionen Tsd. an Personen, Ackerbau, Viehzucht wurden durch die trübenden Wasser zerstört und teilweise zum Grunde geschickt.

Brüsseler Büro empfing. Sehr viele belandeten Deutschland nur als Durchgangsland und wollten weiter. Nach Frankreich, in die Schweiz oder nach Holland. In diesem Falle trat der Vertriebs, mit einer kleinen Empfehlung von Gracoff versehen, eine Rolle nach Brüssel an.

Sehr viel weiter geht diese interessante Brüsseler Prozedur nicht. Die Berliner Adresse war eine in Erfahrung zu bringen, obwohl alle Anzeichen darauf hindeuten, daß in Brüssel eine große Zentral-Kasse arbeitet, mit einem noch viel größeren Betrieb als im Herrn Gracoff hat. Es gelang nur nach in Brüssel einen gewissen Kognoman zu verhaften, der dort daselbst Gewerbe betrieb wie Herr Gracoff in Brüssel. Er schmuggelte Menschen nach Belgien.

Was heißt Menschenjäger eigentlich? Daran werden Menschen überhaupt geschmuggelt?

Der Menschenjäger im heutigen Ausdruck hat erst im Jahre begonnen.

Der Kriegsdienst konnten die meisten Grenzmannern weiter, ohne Risiko und sogar ohne Geld und irgendwelchen Ausweis überführt werden. Der eine von Brüssel nach Paris fahren wollte, hier nach in den See und mußte, wenn er sich hatte, ein höheres Grenzkontrollen über sich ergehen lassen. Während des Krieges machte der Menschenjäger zum erstenmal auf, als es sich darum handelte, zahlreiche Personen, die dem Kriegsdienst entgehen wollten oder denen sonst der Boden unter den Füßen bröckelte, in die Schweiz oder ein anderes neutrales Land, etwa nach Holland, zu schaffen. Seinen größten Ruhmstand nahm er dann in der Inflationszeit. Die neuen Grenzen haben dann noch das Ihre dazu beigetragen, um viele Menschenjäger zu einer lebhaften nicht mehr ausrottenden Thätigkeit zu machen.

Es sind sehr verschiedene Leute, die man über die Grenze schmuggelt. Manche sind es ganz harmlose Menschen, die kräftig aus irgendwelchem Grunde keinen Fuß oder keine Ausreisepässe besitzen. Im Falle der polnischen Vertriebs handelt es sich meistens um ehemalige Deutsche, die während dem Kriegsdienst gezwungen wurden. Sie haben sich dann in Deutschland nur wegen unerlaubten Grenzübertritts zu verurteilen. Oft handelt es sich natürlich um Leute, die ganz genau wissen, daß sie auf normale Weise die deutsche Grenze nicht überfordern können. Sei es, weil sie politisch oder finanziell verdächtig sind. Man erlaubt sich in diesen Zusammenhänge vielleicht an die Flut von polnischen Taschendiebstahl, die vor einem Jahre Berlin anzuheben mochten. Die Mehrzahl von ihnen war ein illegaler Wege über die deutsche Grenze gekommen. Immer wieder werden die Vertriebs, die sie und andere Genußstoffe, die aus dem Ausland über die deutsche Grenze geschmuggelt worden sind, zahlreiche internationale Vertriebs lassen sich so von Land zu Land schmuggeln.

Der Sammelplatz dieser Menschenjäger hat natürlich die Grenzstädte.

Nier sitzen immer Leute, die keinen Beruf haben und die gewöhnlich mit Schmuggel aller Art abgeben. Solche Adressen erfährt man gewöhnlich ziemlich leicht. Man bekommt sie in gewissen kleinen Anzeigen, die Keller in den Feldern führen sie einem zu. Gaststätten, Kaffee, Kneipen. Es ist für einen Grenzvertriebs, der nicht weiß, wie er über die Grenze kommen kann, nicht schwer, einen Mann zu bekommen, an den er sich wenden soll. Er kommt dann mit dem Herrn Menschenjäger in irgend einem Hotel zusammen. Die Leute sind am Anfang verhältnismäßig sehr misstrauisch, bis sie festgestellt haben, daß sie es mit keinem Vollstreckten zu tun haben. Man wird sich nun zuerst über den Preis einig, der in der und im voraus zu bezahlen ist. Gewöhnlich stellt die Uebereinstimmung dar.

Da aber die Herren Menschenjäger gute Menschenkenntnis sind und nach dem Ansehen auf die Börse schließen, verlangen sie auch oft das Heißeste, besonders dann, wenn der Vertriebs gute Bekanntschaft hat, so daß sie sich mit einem Vollstreckten zu tun haben. Man wird sich nun zuerst über den Preis einig, der in der und im voraus zu bezahlen ist. Gewöhnlich stellt die Uebereinstimmung dar. Da aber die Herren Menschenjäger gute Menschenkenntnis sind und nach dem Ansehen auf die Börse schließen, verlangen sie auch oft das Heißeste, besonders dann, wenn der Vertriebs gute Bekanntschaft hat, so daß sie sich mit einem Vollstreckten zu tun haben. Man wird sich nun zuerst über den Preis einig, der in der und im voraus zu bezahlen ist. Gewöhnlich stellt die Uebereinstimmung dar.

Es gibt christliche Schmuggler und solche, die von der Justizbehörde nicht viel halten.

In vielen Fällen sind die Schmuggler anständig Erpresser. Das geschieht gewöhnlich auf die Art, wenn der Schmuggler keinen Mandanten hat, kann er die Grenze in das Zollgebiet geschickt hat, nicht er ständig stehen und verlangt eine weitere Summe Geldes über die verbotene Grenze. Nebenfalls sagt er, den Kerker zu überlassen, und was das für den Vertriebs, der sich in einer unbedeutenden Gegend befindet, bedeutet, kann man sich leicht vorstellen. Dem alle Vertriebsen nicht über gar nichts anderes übrig, als dem Schmuggler zu geben, was er verlangt, und die Grenze selbst Erpresser sind oft nicht gerade reichlich.

In manchen Fällen benutzen Vertriebs den Menschenjäger nur als Vorwand, um die Vertriebsenden dann anzukommen und sich selbst absetzen zu können. Solche Fälle kommen alljährlich an allen Grenzen vor.

Ich die Polizei ein großes Interesse daran hat, solchen Menschen das Handwerk zu legen, ist nicht als begründlich. Vertriebs, die auf die geschickteste Weise über die Grenze kommen, sind fast immer unverwundbar und geschickt. Sind solche Leute erst einmal in einer Großstadt untergetaucht, dann ist es schwer zu fassen. Eine gute Grenzpolizei erpart die Polizei in den Städten viel Arbeit. Leider werden aber in den allermeisten Fällen nur einzelne Schmuggler erwischt, die sich nicht mehr ihren Vertriebsmännern, nach die Grenzpolizei, die hinter ihnen steht, zu vertragen. Jeder ist nicht geneigt, in die internationale Zusammenhänge dieser Menschenjäger etwas Licht zu werfen, ist mit einer gründlichen Wühlerei nicht zu rechnen. Walter F. Berg.

ALHAMBRA

Das größte Sprech- und Gesangsfilmereignis dieser Woche!

Kammersänger RICHARD TAUBER

singt und spricht mit

Werner Fülterer und Maria Solveg

in:

Ich glaub' nie mehr an eine Frau...

Ein 100%iger Sprech- und Gesangsfilm.

N. B. L.: So ist auch die Stimme Taubers in diesem Film wieder bestend. Von einem Schmelz ohnegleichen.

Tagblatt: Was an Tauber lag, war schlechthin vollkommen. Im Gesanglichen wie im Mimischen. Schon um diese wunderbare weiche, mühelos klare Stimme in dieser vom Grammophon bisher nicht erreichten Reproduktion zu hören, müßte man hin.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß dieser Sprech- und Gesangsfilm in gar keiner Weise mit dem „Oscarville!“ verglichen werden kann, sondern nur mit dem Sprechfilm: „Allanlie!“ und „Die Nacht gab'st uns“!

Beginn: 5, 5, 7, 8,30 Uhr.

Wir bitten höflich die Anfangszeiten nach Möglichkeit berücksichtigen zu wollen.

Jugendliche haben keinen Zutritt.

ROXY

Ab heute Montag und folgende Tage das gute Doppelprogramm!

An erster Stelle:

Die Flucht nach Yedo

Ein Original - japanisches Filmkunstwerk, über welches die Presse bisher nur das Beste gesagt hat:

Ein guter Film, der auf beachtenswerter künstlerischer Höhe steht. Die Regie arbeitet mit allen Feinheiten europäischer und amerikanischer Filmkunst und produziert einen Filmstreifen, der Schönheit atmet.

Im 2. Film spielen:

Fred Louis Lerch - Arlette Marchal - Malcom Tod

Suzy Vernon - Jenn V. Marguerite in

Die Herrin der Puña

Eine Legende aus der Gegenwart

Regie: Jacques Feyder

Beginn nachm. 3 Uhr

SCHAUBURG

Trotz des großen Zuspruchs nur noch wenige Tage!

Pola Negri

Warwick Ward in dem Großfilm von hinreißender Wucht:

Die Straße der verlorenen Seelen

Regie: PAUL CZINNER

Außerdem der weitaus beliebteste Cowboy - Darsteller **TOM MIX**

in:

Der große Diamantendiebstahl

7 Akte voll Spannung, Tempo und humorvollster Sensationen

Anfangszeiten: 3, 3,30, 8 Uhr

Heute die sensationelle Erstaufführung

des unvergleichlichen Monumentalfilms:



JVAN MOSJOUKIN in Der weiße Teufel

mit LIL DAGOVER BETTY AMANN

Ein Millionenfilm der UFA, der unter größtem szenischen und darstellerischen Aufwand in Bildern von genialer Großzügigkeit den heldenmütigen Kampf der Tscherkessen um ihre Freiheit schildert.

Die Handlung ist geradezu erschütternd, sie ist das spannendste, was man sich denken kann!

Original-Tonaufnahmen des weltberühmten Don Kosaken-Chor!

Dieses monumentale Filmwerk wird sich jedermann unauslöschlich einprägen!

Täglich: 4.00 6.15 8.30 Jugendliche haben nachmittags Zutritt

UNIVERSUM

National-Theater Mannheim

Montag, den 24. Februar 1930

Für die Theatergemeinde Preis-Vollabgabe ohne Kartenvorankauf

Gruppen G. K. L. und W.

Nanon Lescaut

Lyrisches Drama in 4 Akten

Werk von Giacomo Puccini

Deutsche Uebersetzung von Ludwig Hartmann

Inszenierung: Dr. Richard Stein

Musikalische Leitung: Erich Orthmann

Bühnenbilder: Dr. Eduard Löhler

Abend 9 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr

Personen:

Nanon Lescaut Marg. Teschemacher

Leont. ihr Bruder, Sergeant Christian Krieger

Der König, Garde Boris Greverus

Chevalier des Grands Karl Mang

Genoux de Barent, Kämmerer Fritz Barling

Sauerpfeiler Louis Müller

Ernest, Student Werner Mädel

Ein Musiker Theo Herrmann

Ein Schenkwirt Hugo Vainin

Ein Sergeant Karl Zöber

Ein Wirt Albert Weig

Ein Kaptein Alex Balze

Ein Privat

APOLLO

Perseuspreis 21624

Nur noch 4 Abende

Stolz der 3. Kompagnie

Mittwoch 8 Uhr

Jubiläums-Vorstellung

zum 100. Male

in Mannheim 834

Stolz der 3. Kompagnie

in Mannheim 834

Stolz der 3. Kompagnie

in Mannheim 834

Stolz der 3. Kompagnie

in Mannheim 834

Stolz der 3. Kompagnie

in Mannheim 834

Stolz der 3. Kompagnie

in Mannheim 834

Stolz der 3. Kompagnie

in Mannheim 834

Stolz der 3. Kompagnie

in Mannheim 834

Stolz der 3. Kompagnie

in Mannheim 834

Stolz der 3. Kompagnie

in Mannheim 834

Stolz der 3. Kompagnie

in Mannheim 834

Stolz der 3. Kompagnie

in Mannheim 834

Stolz der 3. Kompagnie

in Mannheim 834

Stolz der 3. Kompagnie

in Mannheim 834

Stolz der 3. Kompagnie

in Mannheim 834

Stolz der 3. Kompagnie

in Mannheim 834

Stolz der 3. Kompagnie

in Mannheim 834

N 2, 8/9 Kaffee Weinhaus Paradeplatz

Heute Kappen-Abend

„Er“ Fred Welten die Stimmungskanone

Eintritt frei (1760) Mäßige Preise

VERSTEIGERUNGS- & VERMITTLUNGSBÜRO

Wir übernehmen: Verkäufe u. Versteigerungen aus Konten, Nachlass und sonstigen Gelegenheiten

Wir bieten an: Zimmervermietungen, Einmöbel usw., gebraucht und neu, zu niedrig Ankaufspreisen. In Höhe, best. Verh.

U. L. GRUNES HAUS TEL. 27337

1934

Zwangsversteigerung

Im Zwangsversteigerungsbescheid des Notariats am Freitag, den 22. April 1930, um 11 Uhr

in seinen Zerschlagungen in Mannheim, A. L. 4, das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

das Grundstück des August Bannert, 6/11, und

Spangelschuhmacher

Montag, 24. Februar 1930, nachm. 3 Uhr, werde ich im hiesigen Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

Versteigerung im Waisenhaus, Q. & Z. statt der

